

## Mulchen im Kleingarten

Unter Mulchen versteht man das Bedecken des Bodens im Kleingarten nach dem Beispiel der Natur mit organischem Material.

Das Mulchen ist neben der Versorgung des Gartenbodens mit Kompost, Stalldung, Gründüngung und mineralischem Dünger eine wichtige Quelle zur Bodenverbesserung, insbesondere des Humusgehaltes.

Deshalb ist es gut und richtig, besonders unter den Bedingungen der leichten Böden in unseren Kleingärten, diese Form der Bodenverbesserung noch breiter aufzuwenden.



Der Autor: Manfred Werner

Welche Vorteile hat das Mulchen gegenüber Gärtnern bei unbedeckten offenem Boden:

- Durch das Abdecken mit organischer Substanz wird das Bodenwasser vor der Verdunstung geschützt. Es verdunstet etwa 1/3 weniger Wasser als bei offenem Boden. Gießwasser wird folglich erheblich gespart.
- Das Bodenleben wird vor intensiver Sonneneinstrahlung, Schlagregen u.a. Einflüssen geschützt und so die Schattengare des Bodens erhalten. Regenwürmer, Bakterien u. a. Bodenlebewesen können intensiver daran arbeiten das Mulchmaterial in den Boden einzuarbeiten und damit Nährstoffe für die Pflanzen freizusetzen.
- Das Wachstum der Wildkräuter wird durch fehlendes Sonnenlicht erheblich unterdrückt und so die anstrengende Arbeit des Unkrautjäters wesentlich reduziert. Zugleich wird durch das Mulchen der Beete, unter Obstbäumen und Sträuchern ein erheblicher Teil körperlicher Arbeit beim Bestücken und Umsetzen des Kompostes eingespart. Mulchen ist also auch seniorengerecht.
- Nicht übersehen werden sollte, dass in Zeiten des Anfalls vieler Pflanzenreste besonders bei Rasenschnitt oder Laub im Herbst, die eigenen Kapazitäten der Kompostierung überschritten werden.

Wie sollte das Mulchen erfolgen

Mit dem Auftragen organischer Substanz sollte erst begonnen werden, wenn sich der Boden gut erwärmt hat. Vor dem Mulchen ist der Boden gut aufzulockern und wenn erforderlich dabei mineralischer Dünger eingearbeitet werden

Geeignete Materialien zur Bodenbedeckung auf Gemüsebeeten sind angetrockneter Rasenschnitt, Unkräuter vor der Blüte, zerkleinerte gesunde Gemüsereste, abgeerntete Zwischenfrüchte, trockenes Laub, für Erdbeeren Stroh und auch mit dem Rasenmäher überfahrener Heckenschnitt und Laub.

Je kürzer z.B. der Rasenschnitt ist, umso schneller verrottet er. Deshalb ist der Einsatz eines Rasenmähers mit Mulchfunktion bzw. das nochmalige Überfahren des gemähten Rasens besonders günstig. Besonders bei solchen Kulturen wie Kohlrabi, Blumenkohl, Tomaten, Erdbeeren, Kartoffeln, Bohnen aber auch Blumen- und Kräuterbeeten und auch bei Heidelbeeren hat sich bei mir diese Maßnahme der Bodenverbesserung bewährt. Wobei z.B. bei Kartoffeln und Bohnen das Mulchen erst nach dem Anhäufeln erfolgen sollte.

Dabei ist es richtig, schrittweise vorzugeben, eigene Erfahrungen zu sammeln, sich mit den Gartennachbarn auszutauschen und auch sie für die weitere Ausdehnung des Mulchens zu gewinnen.

Die Mulchschicht sollte bei Pflanzenresten wie z.B. angetrocknetem Rasenschnitt 2-3 cm und bei größerem Material, wie gehäckseltem Heckenschnitt 3-5 cm betragen. stets ist das Material locker aufzutragen.

Die Stämme der Bäume und Sträucher sind vom Mulch freizuhalten um Fäulnis und Mäusefraß zu vermeiden.

Rindenmulch und ähnliche Produkte sind für den Gemüsegarten weniger geeignet, weil sie zum Teil keimhemmende Stoffe enthalten, die das Wachstum von Sämlingen und Jungpflanzen beeinträchtigen können. Rindenmulch sollte z.B. auf Staudenbeeten eingesetzt werden.

Dabei ist beim Mulchen insgesamt zu beachten, dass die einzelnen Materialien in unterschiedlichem Maße Kohlenstoff (C) und Stickstoff (N) enthalten. Größere Materialien wie Häcksel kann mit Grasschnitt abgedeckt werden. Mulchen sollte auch ansehnlich sein.

Grasschnitt, Pflanzenreste, Gründungspflanzen u.a. verrotten sehr schnell und geben Nährstoffe ab, ohne dem Boden Stickstoff zu entziehen. Mulchmaterial aus verholzten Pflanzenteilen, wie z.B. Holzhäcksel, Rindenmulch und Sägespäne enthalten zwar reichlich Kohlenstoff, aber nur wenig Stickstoff zur eigenen Rotte.

Die emsigen Mikroorganismen benötigen jedoch sehr viel Stickstoff, sonst können sie diese Mulchstoffe nicht zersetzen. Sie entnehmen die fehlende Menge einfach dem Oberboden, was sich negativ auf das Pflanzenwachstum auswirkt.

Notwendig ist deshalb vor dem Mulchen mit diesen Stoffen eine Ausgleichsdüngung z.B. mit 40-80 Gramm/m<sup>2</sup> Hornspäne (einem langsam wirkenden Stickstoffdünger) oder ca. 20 Gramm/m<sup>2</sup> Kalkamonsalpeter beim Lockern des Bodens flach einzuarbeiten.

Wenn das Mulchmaterial langsam verrottet ist, kann weiteres Pflanzenmaterial aufgetragen werden.

Nach der Ernte der jeweiligen Gemüsekultur werden die groben Rückstände abgeharkt und die feinen Reste des Mulches mit dem Grubber flach eingearbeitet. Bei den nachfolgenden Kulturen, wie z.B. Kohlrabi, Buschbohnen oder nach Frühkartoffeln lockere ich den Boden nur leicht auf und mulche wieder.

Gut für den Boden ist es auch, wenn die im Herbst anfallenden Pflanzenstoffe wie z.B. Rasenschnitt, Laub u.a. nicht gleich auf den Kompost, sondern als Winterschutz auf die Rabatten, unter Bäumen und Sträuchern, oder auch auf die abgeernteten Beete aufgebracht werden. Damit es der Wind nicht wegträgt, kann mit einigen Schippen Kompost abgedeckt werden.

Um im Frühjahr ein schnelles Erwärmen des Bodens zur Wiederherstellung der Gartenbeete zu sichern, sollten die Reste der Bodenbedeckung rechtzeitig abgeharkt ,eingearbeitet oder für die Kompostierung genutzt werden.

Jeder Kleingärtner sollte auch einmal versuchen ein Beet nach der Ernte im Herbst nicht wie gewohnt umzugraben, sondern es mit Mulchmaterial abzudecken. Nach dem Abharken im Frühjahr wird der Boden mit reifem Kompost und dem notwendigen mineralischen Dünger für die nachfolgende Kultur versorgt und beides mit dem Sauzahn, der Kartoffelhacke oder dem Grubber eingearbeitet.

Auch diese Art der Bodenbearbeitung ist eine Form des naturnahen Gärtnerns. Sie schont und fördert das Bodenleben, steigert die Fruchtbarkeit, verbessert den Wasserhaushalt und spart nicht zuletzt die schwere Arbeit des Umgrabens.

Viel Erfolg beim Umsetzen dieser Ideen!

Manfred Werner, berufener Gartenfachberater